

L01651 Hugo von Hofmannsthal  
an Arthur Schnitzler, [14. 1. 1907]

mein lieber Arthur

es ist mir natürlich äußerst zuwider, gerade Ihnen auf einen directen Wunsch für  
»nein« zu sagen, aber das geht absolut nicht

1.) (und das dürfte schon hinreichen) bin ich 2<sup>te</sup> Hälfte Februar fort

5 2.) habe ich mir präzis vorgenommen, wohl noch Vorträge zu halten nie mehr aber  
verfaßelten Schweinen meine schönen Werke vorzulesen

3 würde ein öffentliches Lesen (wenn auch zu wohlthätigem Zweck) die Demonf-  
tration die in meiner jetzigen kl. Veranstaltung liegt (Hinauswurf von Presse und  
Premièrenpack) geradezu auf den Kopf stellen.

10 Ihr

Hugo.

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 544 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »14/1 907«

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »264« 2) mit Bleistift  
von unbekannter Hand nummeriert: »270«

▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer  
1964, S. 226.

7 zu wohlthätigem Zweck] Am 10.2.1907 las Jakob Wassermann seinen Aufsatz *Das*  
*Los der Juden*, Richard Beer-Hofmann Gedichte (darunter *Schlaflied für Mirjam*), Felix  
Salten seine Novelle *Der Ernst des Lebens* sowie Schnitzler *Lieutenant Gustl* vor.

8 kl. Veranstaltung] Am 17. 1. 1907 hielt Hofmannsthal den Vortrag *Der Dichter und*  
*diese Zeit* im *Kunstsalon Miethke* vor geladenen, zehn Kronen zahlenden Gästen.